



Badischer
Weinbauverband e.V.
Schutzgemeinschaft g.U. Baden

Impulsvortrag Herausforderung Kommunikation in EIP-Projekten

17. Januar 2024

Baden

Der Garten
Deutschlands.

Welche Probleme soll mein Projekt lösen?

Wer unterstützt mich im Prozess der Beantragung?

Wer koordiniert das Projekt / die Budgets / die Partner?

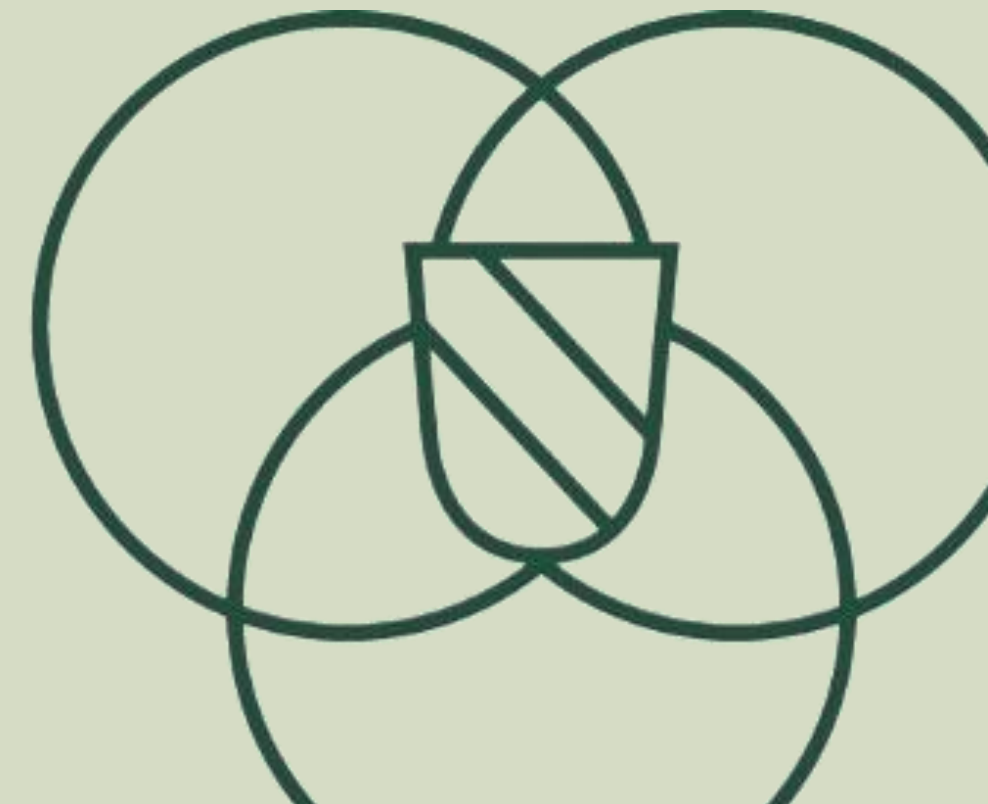
Wer forscht zu ähnlichen Themen?

Wie komme ich an Infos aus der Praxis?

Wie kommen meine Ergebnisse zu den Winzern?

Verbände können vielfältige Rollen in EIP-Projekten übernehmen. Neben der Organisation und Durchführung von Projekten ist ihre Funktion als Kommunikator und Multiplikator nicht zu unterschätzen.

Kommunikation über Branchenverbände





Branchenverbände repräsentieren rund 16.000 Weinbaubetriebe in Deutschland.

Unter dem Dach des Deutschen Weinbauverbandes sind fast alle regionalen Weinbauverbände sowie weitere Interessenverbände (VDP, ECOVIN, Fair´n Green, BDL, etc.) organisiert.

In RLP sind die Winzer gemeinsam mit anderen Landwirten in gemeinsamen Verbänden organisiert.

In Baden und Württemberg, Franken, Rheingau etc. gibt es eigenständige Weinbauverbände.

Der Badische Weinbauverband vertritt über seine rund 420 Mitgliedsbetriebe (Vermarktungsbetriebe) rund 90 Prozent aller Weinbaubetriebe (Gesamtzahl Produktionsbetriebe: 3.779).

Verbände in EIP-Projekten

Initiator

- Ideengeber
- Lead-Partner

Impulsgeber

- OPG-Partner
- Problemstellungen aus der Branche
- Gedankenaustausch
- Rückmeldungen aus der Praxis

Unterstützer

- ideelle Unterstützung
- inhaltliche Unterstützung
- argumentative Unterstützung
- Trägerschaft

Verband

Netzwerker

- Verbände
- Forschungseinrichtungen
- Politik
- Wirtschaft
- Branche

Multiplikator

- Fach- und Publikumspresse
- Verbandsmagazin
- Rundschreiben
- Fachveranstaltungen
- Seminare / Tagungen
- Arbeitskreise
- Social Media
- Online-Publikationen

Projektbeteiligungen des BWV

- Entwicklung eines ganzheitlichen Nachhaltigkeitskonzepts für den Weinbau in Baden-Württemberg
- Transformationen im baden-württembergischen Weinbau: Klimawandel, Digitalisierung und Nachhaltigkeit (KliDiNa)
- Förderung von neuen Bio-Rebflächen mit Piwi-Anbau durch eine disruptive und innovative Standortveredelung und Aufbau einer neuen Wertschöpfungskette
- Entwicklung eines nachhaltigen und zukunftsfähigen Weinmehrwegwegsystems



Fachmagazine sind ein wichtiges Informationsmedium für die Branche.

Die Magazine haben unterschiedliche thematische Schwerpunkte und richten sich demzufolge eher an Produzenten oder den Handel.

Häufig werden pro Betrieb mehrere Publikationen gelesen.

Die Auflagen bewegen sich im Bereich von 2.000 - 5.000 Heften pro Ausgabe.

Die Magazine erscheinen monatlich oder vierzehntägig.

Im Schnitt wird jedes Heft von 2,3 Personen gelesen. Folglich erreichen die Hefte einen Großteil der Winzerinnen und Winzer.

Die Redaktionen erstellen i.d.R. zum Jahresende Redaktionspläne. In die Planungen können sich auch Institute und Forschungseinrichtungen thematisch einbringen.

Der Badische Winzer

NOVEMBER 2022

Das Fachmagazin des Badischen Weinbauverbands



Landauf, land ab

**Vorweihnachtliche
Eisweinfreude**

Reblaus-Alarm

**Gefahr lauert im
Weinberg**

Baden
Der Garten
Durlach

Umfrage

Die Suche nach Lösungen

Mehrfach verwendete Verpackungen tragen zur Schonung der Ressourcen, Reduzierung der Treibhausgase und zur Müllvermeidung bei. Auch für Wein sind Mehrwegflaschen eine Option. Ein wissenschaftliches Projektteam hat die Möglichkeiten untersucht und eine Umfrage zur Akzeptanz gestartet.

Mehrwegverpackungen wurden vor nahezu 100 Jahren in der deutschen Getränkeindustrie als Bestandteil der Leistung des Produzenten eingeführt. Flaschen wurden bepfandert und nach Gebrauch zurückgenommen. In der Folge hat sich die Softdrink-Industrie in Deutschland das Mehrwegprinzip zu eigen gemacht, insbesondere die Bierindustrie, Mineralwasser- und Fruchtsafthersteller.

Für die Herstellung bzw. das Schmelzen von Glas wird viel Energie benötigt, was einen hohen Ausstoß von klimaschädlichem CO₂ bedingt. Auch in der Logistik schneidet die Glasflasche im Vergleich zu alternativen Verpackungen im Blick auf die Nachhaltigkeit schlecht ab, insbesondere wenn sie schwer ist. Nur ein kleiner Anteil an Weinflaschen wird in einem Kreislaufverfahren nach einer Spülung wiederverwendet. Die meisten Flaschen werden im Glascontainer entsorgt.

Vorbild Bierbranche

Während in der Bierbranche mehr als drei Viertel aller Flaschen mehrfach genutzt werden, liegt die Mehrwegquote in der deutschen Weinbranche bei etwa 6 %. Dies genügt den Anforderungen der geplanten EU-Verordnung über Verpackungen und Verpackungsabfälle, die bis 2030 in jedem EU-Mitgliedsstaat eine verpflichtende Mehrwegquote für Wein von

logistik, Sicherheitsaspekte, Marketingeffekte, Rücknahme und Rückführungslogistik spielen eine Rolle. Ebenso müssen etwaige Nachteile, wie beispielsweise der Transportaufwand für Leergut, evaluiert werden. Laut einer Studie der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers für die Deutsche Umwelthilfe haben Mehrwegverpackungen positive ökologische Auswirkungen, zudem sorgen Rücknahmesysteme und Spülinfrastruktur für Arbeitsplätze.

Das Baden-Württembergische Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz hat das EIP-Agri-Projekt „Wein-Mehrweg“ im Sinne der Förderziele zur Zusammenarbeit im ländlichen Raum beauftragt. Der Baden-Württembergische Genossenschaftsverband orchestriert das Projekt und koordiniert die eingebundenen Praxispartner.

Der Weincampus Neustadt wurde als wissenschaftlicher Partner ausgewählt. Zum Projektteam „EIP-Wein-Mehrweg“ gehören Marc Dreßler, Dominik Durner, Katharina Kleiner, Julian Döbler und Jenny Tran. In ihrer Studie beleuchten sie Mehrwegansätze in der Weinwirtschaft und kreative Umsetzungsvarianten. Mögliche Barrieren und Lösungsansätze werden über Experimente evaluiert.

Umfrageergebnisse

■ Nahezu die Hälfte der Befragten sieht in Mehrweg bei Wein einen relevanten Beitrag zur Senkung des CO₂-Footprints und zur Steigerung der Nachhaltigkeit.

■ Jüngere Befragte zeigen sich optimistischer in Bezug auf ein Mehrwegsystem Wein.

■ Unter 5 % der Befragten haben sich für eine regionale Mehrweginitiative ausgesprochen. Den größten Zuspruch erfährt ein deutschlandweites, teilweise sogar ein grenzüberschreitendes System. Praxisbeispiele liefern Initiativen wie „Bout à Bout“ in Frankreich oder die wiederbefüllbare „Steiermarkflasche“.

■ Fast 70 % der Befragten halten eine Begrenzung auf bis zu fünf Flaschenvarianten für zielführend – derzeit existieren über 200 verschiedene Flaschenmodelle.

■ Bei der Frage nach Abgabestellen zeichnete sich „Bequemlichkeit“ ab: Beim Einkauf wird möglichst viel an einer Stelle erledigt. Als Rücknahmestellen werden Lebensmitteleinzel- und Getränkehandel, aber auch alternative Stellen wie Wertstoffhöfe gesehen.

Die Umfrage unter Personen unterschiedlichen Alters und mit diversem Hintergrund ist nicht repräsentativ. Die Rückläufe werden primär als Impulsgeber genutzt.



Die Rückgabe von Weinflaschen sollte nach Ansicht der Befragten vor allem im LEH und Getränkehandel möglich sein.

Weiterführende Umfrage

Generell zeigte die Befragung mehr Offenheit und Interesse am Thema „Mehrweg Wein“ als erwartet. Dies veranlasste eine zweite Befragung, zu der die Leserinnen und Leser eingeladen sind.

Das Projekt EIP-Agri Wein-Mehrweg nimmt die Gestaltungsherausforderungen eines Mehrwegsystems ernst. Zeitnahe Lösungen im Hinblick auf Ressourcen- und Klimaschutz sind gewünscht, Erwartungen können aber nur durch langfristig gelebte Mehrwegsysteme erfüllt werden. Das große Potenzial einer Kreislaufwirtschaft bedingt im ersten Schritt mutige Praxispartner, was bereits durch die im Projekt Aktiven sowie weitere Protagonisten erkennbar ist. Die weiterführende Umfrage will die vielfältigen Erwartungen und Erfahrungen bei der Gestaltung berücksichtigen. „Wein-Mehrweg“ soll keine zusätzliche Belastung werden, sondern Lösungsansätze bieten.

Das Projekt „Wein-Mehrweg“ wird im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP-Agri) gefördert. Die

Jetzt teilnehmen:



Fachmedien

Das Fachmagazin Der Badische Winzer erreicht mit einer Auflage von 5.000 Exemplaren mehr als 10.000 Winzerinnen und Winzer im Anbaugebiet. Über Meldungen kann die Branche auf EIP-Projekte aufmerksam gemacht werden. Projektergebnisse können über Fachbeiträge vermittelt werden. Das Heft erscheint monatlich. Im September/Oktober werden die Inhalte für das kommende Jahr im Rahmen einer Redaktionskonferenz festgelegt. Dazu werden auch Institute/Forschungseinrichtungen eingeladen.

#heimat
schwarzwald
🏠 Abo Shop Reportagen Menschen Schwarzwald Aktuelles Restaurants Rezepte

Im ersten Schritt gibt es sicher einen badischen Burgunder und den gibt es in Weiß oder Rot. Aber die Frage ist, ob irgendwann überhaupt noch eine Sorte erscheinen muss. Denn wie gesagt: Wenn Sie ins Ausland schauen, steht auf einem Barolo nicht zwangsläufig die Rebsorte. In Bordeaux ist es ähnlich, in der Champagne auch. Es geht also um Typenweine und Weinstile. Da könnten wir als Burgunderparadies schon punkten.

Machen wir mal ein Szenario auf. Wo steht der badische Wein in zehn Jahren? Wird er nachhaltiger sein, gibt es größere Betriebe?

Größere Betriebe wird es sicherlich geben. Das ist die allgemeine Entwicklung. Wobei größer nicht Megafactory heißen muss. Vielmehr werden die privatwirtschaftlichen Weingüter noch etwas zulegen, weil man erst ab einer gewissen Größe profitabel arbeiten kann. Selbstverständlich werden wir auch nachhaltiger sein. Wir starten vom Verband aus eine Nachhaltigkeitsinitiative für unsere Betriebe, damit sich jeder in diesem Bereich auf den Weg macht. Gleichzeitig möchten wir eine gewisse Einheit unter den Betrieben herstellen, und zwar unter allen Betriebsformen. Egal ob Winzergenossenschaft, Kellerei oder Privatweingut: Gemeinsam kann man einfach mehr erreichen! Und da haben wir in Baden noch ein bisschen was zu tun.

Und dieses Nachhaltigkeitsprogramm ist bewusst nicht bio, sondern nachhaltig? Gibt es dazu schon Leitlinien?

Es gibt Leitlinien, die wir aber nicht selbst entwickelt haben. Für uns ist jetzt die Frage: Was können wir von Programmen übernehmen, die schon da sind? Man muss das Rad ja nicht neu erfinden. Ich möchte auch nicht, dass jeder Betrieb direkt in ein Zertifizierungsverfahren einsteigen muss. Wichtiger ist, dass sich eine Vielzahl an Betrieben auf den Weg macht, über Nachhaltigkeit im praktischen Arbeiten nachzudenken, sowohl ökologisch wie ökonomisch und sozial. In allen drei Säulen der Nachhaltigkeit gibt es in unserer Branche Verbesserungspotenziale, und insofern ist für mich Nachhaltigkeit als Überbegriff bedeutender als rein die Ökologie. Nachhaltiges Wirtschaften versetzt unsere Betriebe ganz einfach in die Lage, tatsächlich in Zukunft noch Wein erzeugen zu können.

Auf der Suche nach **Mehrwegsystemen**

Weinflaschen sind energieaufwendig zu produzieren – Mit einem Pfandsystem könnte die Branche umweltfreundlicher werden – In Baden-Württemberg gibt es gleich zwei Initiativen / Von Pascal Eichner

Als Kerzenhalter in der Studenten-WG oder gefüllt mit Lichterketten – leere Weinflaschen können kreativ wiederverwendet werden. Die meisten Flaschen landen in Deutschland jedoch in der Altglastonne. Anders in Baden-Württemberg: Schon lange gibt es im Südwesten ein Pfandsystem für Weinflaschen im 1-Literformat und Möglichkeiten, diese zu spülen. Nun soll auch die 0,75-Liter-Mehrweg-Flasche auf den Markt kommen. Das sei deutschlandweit einmalig, sagte Werner Bender, Vorstand der Wein-Mehrweg eG, im vergangenen Monat. Die neu gegründete Genossenschaft will noch in diesem Jahr erste Weine in die Pfandflaschen abfüllen.

Bisher gibt es Weinflaschen in vielen Formen und Farben. Fast jede Genos-

senschaft habe ihr eigenes Design. „So ist ein großes Pfandsystem schlicht nicht machbar“, sagte Bender. Er schließe nicht aus, dass lokale Weinproduzenten schon vereinzelt ihre Flaschen zurücknehmen, doch ein großes Pfandsystem brauche eine standardisierte Flasche. Diese habe die Winzergenossenschaft nun entwickelt.

Eine weitere Voraussetzung sind genügend Spülmöglichkeiten, erklärt Bender. In Möglingen (Kreis Ludwigsburg) gibt es nach seinen Angaben eines der bundesweit leistungsfähigsten Spülzentren. Hier werden 24 Millionen Pfandflaschen im Jahr gereinigt. Bisher reihen sich auf dem Fließband jedoch nur 1-Liter-Weinflaschen. Das System gebe es laut Bender hier schon seit mehreren Jahrzehnten. „Früher war die Literfla-

sche am beliebtesten“, sagte er. Doch mittlerweile habe ihr die 0,75-Liter-Flasche den Rang abgelaufen. Im Spülzentrum in Möglingen werden heute nur noch halb so viele Literflaschen gespült wie zur Zeit seiner Eröffnung.

Die Weinflasche allein besitze laut dem Deutschen Weininstitut einen Anteil von etwa 45 Prozent am CO₂-Fußabdruck bei der Weinproduktion. Pfandflaschen aus Glas können laut Umweltbundesamt bis zu 50-mal wiederbefüllt werden. Damit spare man Energie und Ressourcen im Vergleich zur Verwendung von Einwegflaschen. Schon nach zehn Umläufen habe man rund halb so viel CO₂ verbraucht wie beim Recycling, sagte die Abteilungsleiterin beim baden-württembergischen Genossenschaftsverband, Ute Bader.

Sie betreut das zweite, große Projekt aus dem Südwesten. Die Initiative „Zukunftsfähiges Mehrwegsystem“ arbeitet ebenfalls an einem Pfandsystem für 0,75-Liter-Weinflaschen. Im Projekt sind laut Bader Partner aus dem Handel und der Glasindustrie an Bord. Mit wissenschaftlicher Beratung vom Weincampus Neustadt in Rheinland-Pfalz soll ein Konzept erarbeitet werden. Dabei verstehe man sich nicht als Konkurrenz zur Wein-Mehrweg eG. Vielmehr arbeiten die Initiativen Seite an Seite.

„Daran sieht man, dass es die Branche beschäftigt“, sagte der Geschäftsführer des Badischen Weinbauverbands, Holger Klein. Die Frage sei, ob der Lebensmitteleinzelhandel und die Verbraucher die neuen Flaschen anneh-

men. Denn die Weinvermarktung definierte sich bisher über das kunstvolle Flaschendesign, so Ute Bader. Ihrer Meinung nach werde es nicht eine einzige Flasche für alle Weine geben können. „Im besten Fall sind es maximal eine Handvoll.“. Zumindest der Unterschied zwischen Burgunder-, Bordeaux- und Schlegelflasche werde wohl bestehen bleiben.

Auch der Getränkefachhandel sieht ein wachsendes Interesse an Wein in Mehrwegflaschen. „Insbesondere im Hinblick auf die sich abzeichnenden gesetzlichen europäischen Rahmenbedingungen wird die Weinbranche sich bewegen müssen um den Mehrweganteil weiter zu erhöhen“, erklärte Dirk Reinsberg, Geschäftsführender Vorstand im Bundesverband des Deutschen Getränkefachgroßhandels.

Publikumsmedien

Verbände pflegen einen regelmäßigen

Austausch mit Pressevertretern und sind

daher oftmals der erste Ansprechpartner bei

relevanten Themen. So ergeben sich

Möglichkeiten, auf EIP-Projekte, auf deren

Zielsetzung oder deren Ergebnisse

hinzuweisen.

Für die Branche ergibt sich aus der

Pressearbeit der positive Nebeneffekt, dass

sie gegenüber der Öffentlichkeit darstellen

kann, wie innovativ oder veränderungsbereit

sie ist.

Fachvorträge

Weinbautagungen, Seminare (präsenz, hybrid, virtuell), Winzerversammlungen und Arbeitskreissitzungen bieten zahlreiche Möglichkeiten, die Inhalte von EIP-Projekten in die Branche zu transportieren. Je nach Auditorium können die Inhalte eher wissenschaftlich oder eher praxisnah gehalten werden.



FAVORITEN

- Startseite
- Chronik
- Messenger
- Personen

INFOS UND DATEIEN

- Dateien und Wikis
- Kalender

GRUPPEN +

- Weinhoheiten 21/22
- Neuigkeiten
- Präsidium
- Verbandsausschuss
- AK-Bildung
- Badische Weinhoheiten 2022/23
- Badische Weinhoheiten 2023/24

... Mehr anzeigen

Alle Gruppen

Herzlich Willkommen

Der Badische Weinbauverband (BWV) ist eine berufsständische Interessenvertretung und besteht aus insgesamt 453 Mitgliedern mit rund 14.000 Einzelmitgliedern. Darunter 356 Weingüter und selbstvermarktende Weinbaubetriebe, 74 Winzergenossenschaften, ein Mitglied des Verbandes Badischer Rebenpflanzguterzeuger, sowie weitere fördernde und sonstige Mitglieder. Ziel der Arbeit des Weinbauverbandes ist die Interessenvertretung der badischen Winzer gegenüber Politik und Öffentlichkeit. Außerdem ist der Badische Weinbauverband der Träger der Schutzgemeinschaft der geschützten Ursprungsbezeichnung Baden und Inhaber der Dachmarke „Baden – Der Garten Deutschlands“. Als solcher leistet der Verband einen entscheidenden Beitrag zur Profilierung des Anbaugebietes.



Werden Sie ein Teil unseres Netzwerks

Unser Netzwerk ermöglicht den Austausch zwischen Winzerinnen und Winzern in ganz Baden. Wir wollen Sie hier mit aktuellen Informationen versorgen und mit Ihnen in Kontakt treten. Darüber hinaus finden Sie hier aktuelle Termine und Veranstaltungshinweise sowie Formulare und Infomailings zum Herunterladen.

Soziale Medien

Die Informations-Plattform

“Intrakommuna” ist ein soziales Medium für badische Weinbaubetriebe. Das Netzwerk steht seit Ende 2022 allen badischen Winzerinnen und Winzern offen. Aktuell haben sich fast 300 Nutzer registriert (bww.intrakommuna.net).

Einige Verbände kommunizieren selbst fachliche Inhalte über FB oder Instagram.

Für die Kommunikation von komplexeren Inhalten bieten sich auch Podcasts an (gute “usability” für Winzer).

Wie können wir uns besser vernetzen?

Kann der Austausch verstetigt werden?

Welche Erwartungen haben Sie an die Verbände?

Wie können wir Sie unterstützen?

Kontakt

Holger Klein
Geschäftsführer Badischer Weinbauverband
h.klein@badischer-weinbauverband.de

Tel.: 0761/45910-16
Mobil: 0160 52 82 446
Fax: 0761/408026

www.badischer-weinbauverband.de

Baden

Der Garten
Deutschlands.

